

Botanische Gesellschaften, Vereine, Congresses etc.

I. Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe
vom 7. Juli 1892.

Das w. M. Herr Hofrath A. Kerner v. Marilaun überreicht eine Abhandlung von Dr. Karl Fritsch: „Ueber einige südwestasiatische *Prunus*-Arten des Wiener botanischen Gartens.

Die Abhandlung enthält die Beschreibung der folgenden drei neuen *Prunus*-Arten, welche seit Jahren im Wiener botanischen Garten cultivirt wurden:

1. *Prunus Kurdica* Fenzl (in sched.), verwandt mit *Prunus spinosa* L. und *Prunus insititia* L. Die Art wurde von Kotschy im südlichen Armenien im Oberlaufe des Murad in 4000' Seehöhe gesammelt und steht seit mehr als 30 Jahren im Wiener botanischen Garten, ohne ihre charakteristischen Merkmale zu verlieren.

2. *Prunus (Amygdalus) Fenzliana* Fritsch, eine keiner bisher bekannten Mandelart besonders nahe stehende Art mit fleischigen, pfirsichartigen Früchten. Die Samen wurden seinerzeit von Hohenacker im Kaukasus gesammelt und kamen über St. Petersburg nach Wien, wo die Art seit mehr als 40 Jahren im botanischen Garten cultivirt wird. Sie blüht und fruchtet wesentlich früher als die gemeine Mandel, welche letztere nach dem Prioritätsgesetze den Namen *Prunus communis* (L.) zu führen hat, wenn man nicht die Gattung *Amygdalus* aufrecht erhalten will.

3. *Prunus (microcerasus) bifrons* Fritsch, verwandt mit *Prunus incana* (Pall.) Steven und *Prunus prostrata* Labill., aber von beiden wesentlich verschieden. Die Art stammt aus dem Himalaya. Die Angabe, dass *Prunus prostrata* Labill. im Himalaya und in Afghanistan vorkomme, erwies sich nach Einsicht von Herbarexemplaren als zweifelhaft, sie bewohnt aber gleichwohl ein sehr weites Areal von Spanien bis Persien.

Drei der Abhandlung beigegebene Tafeln bringen Habitusbilder der neuen Arten, nebst den zum Vergleiche mit verwandten Arten wichtigen Details.

Herr Dr. Richard R. v. Wettstein, Privatdocent an der k. k. Universität in Wien, überreicht eine Abhandlung mit dem Titel: „Die fossile Flora der Höttinger Breccie“, in der er die Resultate seiner in den letzten fünf Jahren zum Theil mit Subventionirung der kaiserlichen Akademie, durchgeführten Untersuchung dieser Ablagerung niederlegt. Die allgemeinen Resultate dieser Abhandlung sind:

1. Die fossile Flora der „weissen“ Höttinger Breccie gehört ein und derselben Periode ohne wesentliche klimatische Verschiedenheiten an.

2. Die fossile Flora spricht entschieden für ein diluviales Alter der Höttinger Breccie. Die zeitlichen Beziehungen derselben zur zweiten, respective dritten diluvialen Eiszeit lassen sich jedoch aus der Flora nicht sicher entnehmen. Die Ablagerung kann demnach postglacial sein, doch ist auch ein interglaciales Alter nicht ausgeschlossen unter der Voraussetzung, dass die folgende Eiszeit keine weitgehende Reduction der Pflanzenwelt Mitteleuropas bewirkte.

3. Die fossile Flora der Höttinger Breccie spricht für ein Klima zur Zeit der Ablagerung, welches im Allgemeinen milder war, als jenes, das gegenwärtig in dem gleichen Gebiete herrschend ist.

4. Die fossile Flora zeigt am meisten Aehnlichkeit mit jener, die gegenwärtig die Gebirge in der Umgebung des schwarzen Meeres (pontische Flora Kerner's) bewohnt.

5. Der Charakter der fossilen Flora und das geologische Alter macht es sehr wahrscheinlich, dass sie ungefähr zur selben Zeit die Gehänge der Alpen bedeckte, in welcher im mitteleuropäischen Tieflande der durch pflanzengeographische und zoopaläontologische Thatsachen erwiesene Steppenzustand herrschte (Aquilonare Zeit Kerner's).

6. Die Ergebnisse 1—5 lassen eine Deutung mehrerer pflanzengeographischer Thatsachen zu. Hierher gehört das Vorkommen zahlreicher Inseln von Steppenpflanzen im mitteleuropäischen Tieflande, das Vorkommen von aquilonaren Pflanzen in kleinen Verbreitungsgebieten am Nordabfalle der Alpen, die Vermischung der baltischen Flora im Bereiche der Nordalpen mit südlichen und südöstlichen Typen, das Eindringen südöstlicher Pflanzen längs der Flussläufe in die norddeutsche Ebene, die Zusammensetzung der alpinen Flora aus, dem Ursprunge nach, verschiedenen Elementen.

II. Königl. ungarische Naturwissenschaftliche Gesellschaft in Budapest.

Fachconferenz für Botanik.

Versammlung am 10. Februar 1892.

Herr Julius Istvánffy bespricht die zwei ersten Bände des Werkes: „Die fossilen Bacillariaceen Ungarns“ von J. Pautocsek. Der erste Band behandelt die Flora der marinen Ablagerungen, der zweite jene der Brackwässer. Für den Reichthum dieser Flora spricht der Umstand, dass unter 497 marinen Arten beiläufig 33 % bisher noch unbekannte gefunden wurden, ferner von den aus dem Brackwasser stammenden 131 Arten 79 (das heisst 63 %) sich als neu erwiesen.

Hierauf zeigt der Vortragende ein Exemplar der *Welwitschia mirabilis* Hook fil. vor, welches für die botanische Abtheilung des ungarischen Nationalmuseums erworben wurde. Im Anschluss daran bespricht er die morphologischen Verhältnisse dieser Pflanze. Bezüglich der Blütenverhältnisse schliesst er sich der Auffassung Čelakovský's an.

Im Anschluss an einen Vortrag, betitelt: „Ein Wort im Interesse der ungarischen Torfe“ stellt Herr Moriz Staub den Antrag, dass die ungarischen Torfe einer gründlichen Untersuchung unterworfen werden und zu diesem Zwecke eine aus Botanikern, Geologen und Chemikern bestehende Torf-Untersuchungs-Commission entsendet werde.¹⁾

Herr Alex. Mágócsy-Dietz bespricht das von Fr. Hazslinszky im Jahre 1891 zusammengestellte Verzeichniss der ungarischen Hymenomyceten in dem die aus Ungarn bekannt gewordenen Hymenomyceten mit jenen Englands verglichen werden. Darnach beträgt die Gesamtzahl der Species in England 1878, in Ungarn 1478. Die um 400 geringere Zahl der Arten kann auf das trockenere Klima Ungarns zurückgeführt werden.

Herr Hugo Szterényi beantragt, dass durch die Gesellschaft das Municipium der Stadt Budapest veranlasst werde, die Pflanzen der öffentlichen Anlagen der Hauptstadt mit Etiquetten zu versehen.

Versammlung am 9. März 1892.

Herr Ludwig Jurányi bespricht die Untersuchungen Treub's, „Ueber die Casuarineen“.

Herr Alex. Pavlicsek bespricht die von Johann Földes eingesandte Abhandlung: „Ueber *Quercus tardiflora* Tschernajeff“. *Qu. tardiflora* ist eine Varietät der *Qu. pedunculata* Ehrh., welche in der Krim vorkommt und um einen vollen Monat später blüht als *Qu. pedunculata*. In Ungarn kommt sie ebenfalls in den südlichen Gegenden in den Eichenwäldern der unteren Donau vor. Das späte Aufblühen der alten Bäume, sowie der Sämlinge ist beständig. Die *Qu. tardiflora* ist so schnellwüchsig, wie die Zerreiche. Ihre Blätter sind von blässerer Farbe und zarter als die der *Qu. pedunculata*. Die Verspätung im Aufblühen beträgt mindestens 4 Wochen nach mehrjährigen Beobachtungen, sogar in einzelnen Fällen 5 bis 6 Wochen. Die Beobachtungen des Verfassers führten ihn auf die von den Botanikern bisher wenig beachtete Erfahrung, dass die sterilen und ganz jungen Bäume sich um 2—3 Wochen später belauben als die blühenden Exemplare. Das Holz der Späteiche

¹⁾ Seither wurde im Sinne des angenommenen Antrages die erwähnte Commission von der naturwissenschaftlichen Gesellschaft gebildet, die ihre Thätigkeit schon begonnen hat.

spaltet sich leicht, ist geradfaserig, von mehr lichtgelber Farbe als das der Stieleiche.

Herr Ludwig Simonkai würde auch Beobachtungen über die Entlaubung für nöthig erachten, da nach seinen Erfahrungen die später ausschlagenden Eichenbäume auch später ihre Blätter verlieren. Von praktischer Wichtigkeit ist der Umstand, dass die später eintretende Belaubung auch mit einer späteren Blüthe und Frucht-reife verbunden ist.

Herr Alex. Mágocsy-Dietz hält eine eingehendere biologische Beobachtung der Eichen ebenfalls für nöthig, da, wenn die Späteiche von den übrigen Eichen durch spezifische Merkmale nicht streng geschieden werden kann, es leicht sein kann, dass die bei der Späteiche beobachteten biologischen Merkmale sich auch bei den übrigen Eichen vorfinden. Es ist auch nicht ausgeschlossen, dass die Späteiche nur eine biologisch sich abweichend verhaltende Form ist.

Herr Moritz Staub meint, dass das spätere Ausschlagen auch lokalen, klimatischen Verhältnissen oder abnormen Ernährungs-vorgängen zugeschrieben werden kann.

Herr Vincenz v. Borbás hält das späte Ausschlagen für eine individuelle, phänologische Erscheinung. Sie ist nicht nur die Eigenthümlichkeit der Späteiche, sondern gewiss auch anderer Bäume. Die Späteichen sind nicht durch gemeinschaftliche Merkmale charakterisirt.

Als Résumé des Ideenaustausches ergibt sich die Wahrscheinlichkeit, dass die Späteiche keine eigene Art sei, sondern auf eine einzelnen Individuen zukommende biologische Eigenthümlichkeit zurückzuführen ist, deren Wesen aufzuklären von grossem Interesse wäre.

Herr Ludwig Thaisz zeigt den von ihm festgestellten Unterschied zwischen den Körnern des *Anthoxanthum odoratum* und *Puelii*.

Herr Karl Schilberszky legt eine Abhandlung Aladár Richters: „Die Grundsätze der Pflanzenuntersuchung und Classification bis Linné“, vor.

Herr Arpád Dégen hält einen kurzgefassten Vortrag „Ueber *Helleborus Kochii* Schiffn.“, dessen Vorkommen in der Umgebung von Constantinopel durch ihn festgestellt wurde. Mágocsy Dietz.

65. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte in Nürnberg.

Die Versammlung findet in der Zeit vom 12. bis 16. September statt. Mit der Versammlung soll eine Ausstellung von wissenschaftlichen Apparaten, Instrumenten und Präparaten verbunden sein. Das Empfangs-, Auskunfts- und Wohnungsbureau wird sich von Samstag, den 10. bis Montag den 12. September im Prüfungs-saale der Kreisrealschule (Bauhof) befinden. Wohnungsbestellungen an Herrn Kaufmann J. Gallinger (Burgstrasse 8). Die Firma Plössl

& Co. (Wien) stellt in Hörsaal des b. Gewerbemuseums den Vortragenden einen elektrisch beleuchteten Projectionsapparat zur Verfügung. Theilnehmerkarten: 12 M. Zuschriften in Angelegenheit der Versammlung an den ersten Geschäftsführer Herrn Medicinalrath Meckel, Nürnberg, Josephsplatz 3.

Allgemeine Tagesordnung.

Sonntag, den 11. September.

Abends 8 Uhr: Begrüssung in den oberen Räumen der „Gesellschaft Museum“ (mit Damen).

Montag, den 12. September.

Morgens 9 Uhr: I. Allgemeine Sitzung in der Turnhalle des Turnvereines. 1. Eröffnung der Versammlung: Begrüssungen und Ansprachen; Mittheilungen zur Geschäftsordnung. 2. Vortrag des Herrn Geh.-Rath Professor Dr. His (Leipzig): Ueber den Aufbau unseres Nervensystems. 3. Vortrag des Herrn Geh.-Rath Professor Dr. Pfeffer (Leipzig): Ueber Sensibilität der Pflanzen. 4. Vortrag des Herrn Geh.-Rath Professor Dr. Hensen (Kiel): Mittheilung einiger Ergebnisse der Plankton-Expedition der Humboldtstiftung. Nachmittags 3 Uhr: Bildung und Eröffnung der Abtheilungen. Abends 8 Uhr: Gesellige Vereinigung in der „Restauration des Stadtparkes“ (Einladung der Stadt Nürnberg).

Dienstag, den 13. September.

Sitzungen der Abtheilungen. Nachmittags 2 Uhr: Ausflüge der verschiedenen Abtheilungen. a) nach Erlangen, b) nach der Krottenseer Höhle, c) nach der Hubirg bei Pommelsbrunn. Abends 8 Uhr: Zusammenkunft in den Räumen der „Gesellschaft Museum“.

Mittwoch, den 14. September.

Morgens 9 Uhr: II. Allgemeine Sitzung in der Turnhalle. 1. Vortrag des Herrn Geh.-Rath Professor Dr. von Helmholtz, Excellenz: Ueber dauernde Bewegungsformen und scheinbare Substanzen. 2. Vortrag des Herrn Professor Dr. Strümpell (Erlangen): Ueber die Alkoholfrage. 3. Vortrag des Herrn Professor Dr. Ziegler (Freiburg): Ueber das Wesen und die Bedeutung der Entzündung. 4. Geschäftssitzung der Gesellschaft. Nachmittags 5 Uhr: Festmahl im „Gasthof zum Strauss“.

Donnerstag, den 15. September.

Sitzungen der Abtheilungen. Abends 8 Uhr: Festball im „Gasthof zum Strauss“.

Freitag, den 16. September.

Morgens 9 Uhr: III. Allgemeine Sitzung. 1. Vortrag des Herrn Professor Dr. Günther (München): Die vulkanischen Erscheinungen nach der physikalischen und geographischen Seite betrachtet. 2. Vortrag des Herrn Professor Dr. Hüppe (Prag): Ueber die Aetiologie der Infectionskrankheiten und ihre Beziehungen zur Entwicklung des Causalproblems. 3. Schluss der Versammlung. Nachmittags

3 Uhr: Besichtigung hervorragender Etablissements der specifischen Nürnberg-Fürther Industrie. Abends 8 Uhr: Gesellige Vereinigung im festlich beleuchteten Park der „Rosenaugesellschaft“.

Samstag, den 17. September.

Morgens: Ausflug nach Rothenburg zum „Festspiel“ daselbst.

Botanische Forschungsreisen.

Prof. Schweinfurth ist von seiner jüngsten Forschungsreise, die mit einem längeren Aufenthalte in der Colonie Eritrea schloss, zurückgekehrt.

Prof. Dr. A. Engler hat eine botanische Reise nach Spanien und Portugal angetreten.

Prof. Dr. F. R. v. Höhnelt beabsichtigt demnächst eine bryologische Forschungsreise in die Gebirge Südspaniens anzutreten.

Personal-Nachrichten.

Anlässlich des bevorstehenden Rücktrittes des Staatsrathes Professor Dr. M. Willkomm von der Professur an der deutschen Universität in Prag wurde am 5. Juli von den zahlreichen Verehrern und Schülern dem Genannten eine Feier veranstaltet und bei dieser Gelegenheit ihm eine Ehrengabe in Form seines lebensgrossen Porträts überreicht.

Dem Custos am königl. botanischen Garten in Berlin Dr. K. Schumann ist der Titel Professor verliehen worden.

Dr. Niedenzu ist zum Professor am Lyceum Horianum in Braunsberg ernannt worden. (Gartenfl.)

Dr. M. Gürke ist zum Hilfcustos am köngl. botanischen Museum in Berlin ernannt worden.

Privatdocent Dr. E. Weiss ist zum Custos am botanischen Garten in München ernannt worden.

Dr. Karl Vandas wurde zum prov. Professor an der Realschule mit tschechischer Unterrichtssprache in Prag ernannt.

Dr. H. Tanfani, Assistent am botanischen Museum in Florenz, ist gestorben.

Dr. E. Chr. Hansen, der Vorstand des physiologischen Laboratoriums Carlsberg bei Kopenhagen, ist zum Professor ernannt worden.

Th. Hanbury, dessen Munificenz die Universität Genua schon so viel zu verdanken hat, hat das ungemein werthvolle Herbarium Willkomm gekauft und der genannten Universität gespendet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [042](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Botanische Gesellschaften, Vereine, Congresse etc. 290-295](#)